



NEWSLETTER

2019

Inhalt

Liebe GfHf-Mitglieder,	3
Ausblick auf die 15. Jahrestagung der GfHf an der Universität Hamburg.....	4
Rückblicke	6
Rückblick auf die vergangene 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung 2019 (20.-22. März 2019 an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg)	6
Impulsvortrag zur Plenumsdiskussion auf der 14. Jahrestagung der GfHf - Internationalisierung: Fünf Thesen	8
These 1. Internationalisierung ist etwas „Gutes“	8
These 2: Hochschulen sollen international sein, im optimalen Fall sogar Global Player...	9
These 3: Hochschulen brauchen internationale Studierende	9
These 4: Nur internationale Forschung ist gute Forschung.....	10
These 5: Internationale Partnerschaften zu haben, macht einen nicht gleich international	10
Podiumsdiskussion auf der 14. Jahrestagung der GfHf 2019	11
32. Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER):.....	16
Ulrich-Teichler-Preis für hervorragende Dissertationen und Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten in der Hochschulforschung 2019 verliehen	18
Aktuelle Nachrichten	20
Tool zur Einreichung eigener Publikationen auf der Homepage der GfHf	20
Aktuelles zum 5. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2019.....	21
Arbeitskreis für Wissenschafts- und Hochschulforschung (AK WiHo).....	24
Robert-K.-Merton-Zentrum für Wissenschaftsforschung - Neues Interdisziplinäres Zentrum an der HU Berlin am 11.9. eröffnet	26
Konferenz „Kleine Fächer: Entwicklungen - Strategien – Perspektiven“	27
Die erfolgreiche Zwischenbilanz des GfHf-Mentoringprogramms.....	28
Buchvorstellungen	31
Publikationen	35
Impressum	42
Herausgeber & V.i.S.d.P.	42
Kontakt.....	42

Liebe GfHf-Mitglieder,

der aktuelle Newsletter ist prall gefüllt und berichtet über vielfältige Aktivitäten unserer Fachgesellschaft, vom Rückblick auf die 14. GfHf-Jahrestagung im März 2019 an der Universität Magdeburg über aktuelle Nachrichten und unser Mentoring-Programm bis hin zum Ausblick auf die 15. GfHf-Jahrestagung im März 2020 an der Universität Hamburg, die sich des wichtigen Themas der Hochschullehre annimmt und wo in Kürze die Einreichungsfrist abläuft.

Von besonderer Bedeutung in diesem Newsletter ist das Thema der Internationalisierung. Wir finden hierzu eine ausführliche Darstellung der Plenumsdiskussion auf der letzten Jahrestagung, eine Kurzdarstellung der 32. Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER), die im August unter reger Beteiligung zahlreicher GfHf-Mitglieder in Deutschland stattgefunden hat, eine Übersicht über die Publikationen unserer Mitglieder, von denen mittlerweile zahlreiche in englischer Sprache verfasst sind, sowie einen Ausblick auf das in Kürze stattfindende und von der GfHf gemeinsam mit der chinesischen National Association of Study in Higher Education (NASHE) organisierte 5. Deutsch-Chinesische Forum. Das Thema lautet "Qualitätsentwicklungen von Studium und Lehre – Deutschland und China im Vergleich", und wir erwarten spannende Vorträge und anregende Diskussionen.

Internationalisierung hat eine stark instrumentelle Komponente, wenn man an den Studierendenaustausch und die damit verbundenen Anreizsysteme, die auch aus Karrieregründen zunehmende Notwendigkeit englischsprachiger Publikationen oder an strategische Partnerschaften zwischen Hochschulen denkt. Die Bedeutung von Internationalisierungsprozessen bleibt jedoch nicht hierauf beschränkt: Hochschulen sind zentral für die Suche nach angemessenen Wegen des Umgangs mit unterschiedlichen Meinungen und Perspektiven, gerade in einer Welt, in der man zunehmend Borniertheit, Rechthaberei und Dogmatismus beobachten kann. Der norwegische Theoretiker Jon Elster hat viel über Ziele geschrieben, die als "Nebenprodukt" nur indirekt über das Verfolgen anderer Ziele erreicht werden können. Lehre, Forschung und Bildung an Hochschulen haben als "Nebenprodukt" eben auch diese nicht-instrumentelle Bedeutung, die gerade in Internationalisierungsprozessen sichtbar wird.

Ich wünsche Ihnen allen eine anregende Lektüre,

Georg Krücken

Ausblick auf die 15. Jahrestagung der GfHf an der Universität Hamburg

Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Gabi Reinmann, Margret Bülow-Schramm



Am 26. und 27. März 2020 findet an der Universität Hamburg die 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung zum Thema „Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung“ statt. Für die Keynotes konnten Prof. Dr. Gert Biesta und Prof. Dr. Birgit Spinath gewonnen werden. Alle aktuellen Informationen und der Call for Papers sind auf der Tagungswebseite unter: www.gfhf2020.de verfügbar. Das Treffen des Hochschulforschungsnachwuchses (HoFoNa) erfolgt am Tag zuvor, am 25. März 2020, am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) der Universität Hamburg. Beiträge für drei unterschiedliche Formate können noch bis Mitte Oktober sowohl auf Deutsch oder Englisch eingereicht werden.

Mögliche Beitragsformate

- **Vorträge:**
Es sind drei Zeiträume von je 75 Minuten für Vorträge im Sinne eines diskursiven Gruppenformats vorgesehen. Jeder 75-Minuten-Track umfasst zwei Vorträge von je 20 bis 25 Minuten Länge mit jeweils 10 bis 15 Minuten Diskussion.
- **Workshops:**
Es ist ein Zeitraum von 90 Minuten für fünf bis neun parallele Workshops als interaktives Gruppenformat eingeplant. Ein Workshop besteht aus zwei bis drei Impulsen zu maximal 15 Minuten sowie mindestens 45 Minuten interaktiver Zusammenarbeit. Erwünscht ist, dass in irgendeiner Form Studierende (Bachelor, Master, Promotion) mit einbezogen werden (als Zielgruppe, als Mitwirkende bei Impulsreferaten, als Diskutanten etc.).
- **Poster:**
Die Postersession gehört zu den Plenumsformaten. Zwei Keynotes bilden wichtige Höhepunkte der Tagung. Dazu kommen eine Poster-Session am ersten Tag sowie ein Streitgespräch, organisiert als drei Kurz-Debatten.

Tracks und Teilthemen

Hochschullehre steht seit jeher in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche und ist eingewoben in Entscheidungen höchst unterschiedlicher Qualität und Provenienz; und das hat seinen Grund: Hochschulen sind Bildungseinrichtungen; als solche dienen sie der Ausbildung bzw. Qualifizierung von Studierenden und damit auch der beruflichen und gesellschaftlichen Praxis. Gleichzeitig sind Hochschulen Teil des Wissenschaftssystems; in der Folge haben sie die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren und wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden.

- Track 1 – Mikroebene (Lehr-Lernsituationen/Veranstaltungen)
- Track 2 – Mesoebene (Studiengänge/Programme)
- Track 3 – Makroebene (hochschulische/politische Rahmenbedingungen)
- Track 4 – Digitalisierung (auf allen Ebenen)
- Track 5 – Offener Track

Zeitplan

15.10.2019	Ende der Einreichungsfrist für alle Beiträge
15.12.2019	Veröffentlichung des vorläufigen Programms & Beginn der Anmeldephase
16.12.2019	Benachrichtigung der Einreichenden
15.02.2020	Ende der Anmeldephase
15.03.2020	Einreichungsfrist der Beiträge für den Tagungsband
25.03.2020	HoFoNa-Nachwuchstagung 2020
26.-27.03.2020	GfHf Jahrestagung 2020
26.03.2020	Conference Dinner & Ulrich-Teichler-Preisverleihung
15.06.2020	Benachrichtigung der Autoren für den Tagungsband

Tagungsbüro GfHf 2020

- Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)
- Schlüterstraße 51, 20146 Hamburg, Deutschland
- Kontakt: gfhf2020.hul@uni-hamburg.de
- Tagungshomepage: <https://www.gfhf2020.de>

Rückblicke

Rückblick auf die vergangene 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung 2019 (20.-22. März 2019 an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg)

*Transformation der Gesellschaft –
Transformation der Wissenschaft –
Wissensproduktion und
Wissenschaftskommunikation in einer
sich verändernden Arbeits- und
Lebenswelt.*



Philipp Pohlenz, Konstantin Schultes

Die 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung 2019 (GfHf) hat vom 20.-22. März 2019 an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg stattgefunden. Der Titel der Tagung lautete: Transformation der Gesellschaft – Transformation der Wissenschaft – Wissensproduktion und Wissenschaftskommunikation in einer sich verändernden Arbeits- und Lebenswelt. Den knapp 200 Teilnehmenden bot sich ein breites Spektrum spannender Beiträge zu den u.a. zu den Themen Forschung, Lehre, Wissenschaftsmanagement und third mission sowie eine intensive Podiumsdiskussion mit den im FaHNe Netzwerk versammelten Fachgesellschaften.

In den Beiträgen auf der Jahrestagung wurden die spezifischen Wechselwirkungen und Dynamiken zwischen gesellschaftlichen Transformationsprozessen und den Entwicklungslinien des Wissenschaftssystems in den Blick genommen: So ist die Digitalisierung ebenso Ergebnis von, wie auch Motor für technologische und soziale und damit letztlich auch wissenschaftsbezogene - Innovationen.

Die GfHf-Jahrestagung in Magdeburg hatte damit den Anspruch, den Stand der Diskussion zum Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleuchten. Auch in der Plenumsdiskussion wurde sich mit der Frage beschäftigt wie das Wissenschaftssystem mit veränderlichen gesellschaftlichen Bedingungen und dem Anspruch nach zunehmender Internationalisierung im Bereich der Wissensproduktion sowie mit neuen Anforderungen an die eigenen Praktiken umgehen kann.

Themen und Tracks

- **Track 1:** Transformationen in der Forschung
- **Track 2:** Transformationen in Studium und Lehre
- **Track 3:** Transformationen in third mission und Wissenstransfer
- **Track 4:** Transformationen im Wissenschaftsmanagement (Selbstverwaltung und Governance)
- **Track 5:** Open Track (weitere, in der Hochschulforschung diskutierte Themen mit Bezug zum Tagungsschwerpunkt)
- **Track 6:** Englischsprachiger Track

Tagungsdokumentation und Book of Abstracts

Im Anschluss an die Tagung wurde die Idee entwickelt, die vielfältigen spannenden Beiträge der Tagung nicht nur für einen klassischen Sammelband im herkömmlichen Sinne zu veröffentlichen. Daher werden aktuell weitere Möglichkeiten der Publikation diskutiert. Interessant erscheint hierbei der Vorschlag, ein interaktives „Online-Repository“ zu entwickeln.

Der Vorteil wäre hierbei, dass dieses allen beitragenden Autoren die Möglichkeit gäbe, neben kurzen Verschriftlichungen auch andere Medien, wie etwa Podcasts oder Videos zu publizieren. Über eine klassische Kommentarfunktion würde zudem die Vernetzung mit anderen Autoren bzw. auch der interessierten Öffentlichkeit ermöglicht.



Wir werden Sie über den weiteren Verlauf der Arbeiten über die bestehenden Kanäle Mailingliste und Homepage der GfHf auf dem Laufenden halten. Bisher wurde bereits ein „Book of Abstracts“ veröffentlicht.

Weitere Informationen

- [Tagungshomepage](#)
- [Book of Abstract](#)
- [Übersichtsseite zur Tagung auf der Seite der GfHf](#)
- Kontakt zum Tagungskomitee: gfhf2019@ovgu.de

Impulsvortrag zur Plenumsdiskussion auf der 14. Jahrestagung der GfHf - Internationalisierung: Fünf Thesen

Susan Harris-Hümmert

Als Impulsrednerin im Vorfeld der Podiumsdiskussion zum Thema Internationalisierung und dem Umgang hiermit unter den hier vorgestellten Fachgesellschaften soll es meine Aufgabe sein, ein paar Aspekte als Anregung, oder sog. „Sound bites“, zu nennen. Ich bin insbesondere gebeten, eine kritische Linse auf das Thema zu werfen. Es wird nicht meine Aufgabe sein, eine Definition des Themas zu liefern. Das überlasse ich den nachfolgenden Rednern.

Die Society for Research in Higher Education (SRHE), die ich hier vertrete, wurde 1965 gegründet und feierte 2015 ihr 50. Jubiläum. Als Doktorandin kann ich mich noch sehr gut an meine erste Jahrestagung der SRHE erinnern, als ich mit großem Staunen und Bewunderung zur Kenntnis nahm, dass Forschende aus fernen Ländern wie Australien, Kanada, Mexiko, um nur einige wenige zu nennen, den weiten Weg nach Großbritannien gemacht hatten, um sich gegenseitig über ihre Hochschulforschung auszutauschen. Mit Englisch als lingua franca, und einem gemeinsamen Ziel, nämlich einem Forschungsobjekt namens „Hochschule“ vor Augen, war und bleibt dieser Diskurs bis zum heutigen Tag spannend, bereichernd und international. In meiner jetzigen Rolle als Vorstandsmitglied der SRHE sehe ich es als eine meiner Hauptaufgaben an, Menschen, die sich international mit Hochschulforschung beschäftigen, einander näher zu bringen, um diesen Diskurs zu fördern.

Die Thematik Internationalisierung taucht in der Hochschule öfters auf. Aus meinen Gedanken hierzu entstanden letztlich fünf Thesen, auf die ich hier nun näher eingehen möchte. Sie bauen nicht aufeinander auf, aber sie stehen in Beziehung zueinander.

These 1. Internationalisierung ist etwas „Gutes“

Wenn wir an das Wort Internationalisierung denken, dann wird das von der Politik als etwas Positives suggeriert. Wenn wir ‚international‘ sind, dann sind wir weltoffen, neugierig auf das Unbekannte oder das uns vielleicht erstmal fremd Wirkende. Impliziert wird, dass ein Austausch untereinander, sprich unter verschiedenen Ländern und deren Kulturen per se „gut“ und friedensstiftend ist, denn wenn wir mit- anstatt über- oder gegeneinander sprechen, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass wir uns auch verstehen werden und Konflikte vermeiden. Doch hierzu benötigen wir erstmals eine gemeinsame Sprache, die uns ermöglicht überhaupt miteinander in ein Gespräch zu kommen. Leider stoßen wir hier sofort an Grenzen. Uns fehlen die Vokabeln einer Fremdsprache oder das Wissen, wie andere Menschen in anderen Ländern „ticken“.

These 2: Hochschulen sollen international sein, im optimalen Fall sogar Global Player

Die Hochschullandschaft hat sich in den letzten 30 Jahren sehr gewandelt. In der Vergangenheit bezogen Hochschulen ihre Studierenden und die meisten Forschenden primär aus ihren eigenen Ländern. Die Zahl von Personen mit anderen Staatsangehörigkeiten war vergleichsweise gering. Heute können Studierende an deutschen Musikhochschulen zum Beispiel aus sehr unterschiedlichen Ländern wie Korea, Japan, Russland, Kolumbien usw. stammen. Aber nicht nur da. An angelsächsischen Hochschulen wird regelrecht um die internationalen Studierenden gekämpft, weil diese auch zahlungskräftig sind und viel Einkommen für die Hochschulen generieren. Es wird suggeriert, dass nur die Hochschulen, die sich international ausrichten, besondere Gütekriterien erfüllen, sei das durch Forschende aus aller Welt, oder eben Studierende aus verschiedenen Ländern, denn Wissen und Wissenschaft sind Weltgüter, und nicht nur lokale. Was bedeutet das aber für kleinere, regionale, oder sehr spezifische Hochschulen? Eine Hochschule in Deutschland, die z. B. Brauwesen anbietet und in der nur auf Deutsch gelehrt wird, kann weniger stark für internationale Studierende Werbung machen oder Dozierende aus anderen Ländern gewinnen, noch muss sie das unbedingt tun. Hier steht also die Frage nach Internationalisierung vielleicht weniger im Vordergrund, was die Hochschule aber auch nicht minderwertig macht. Sie bedient eben ein spezielles Klientel, weil sie z. B. regionale Wissensbedürfnisse erfüllt. Nicht alle Hochschulen müssen folglich international sein, doch wenn man sie mit den Großen in diesem Zusammenhang vergleicht, werden sie vielleicht nicht denselben Status zuteil.

Das Thema betrifft auch die Lehrenden. Sollen sie Internationalisierung umsetzen, sprich unterschiedliche Kulturen als Chance in der Lehre einbringen, dann benötigen sie hohe soziale, interkulturelle und pädagogische Kompetenzen. Es ist notwendig, dass sie die Eigenheiten der anderen Kulturen verstehen, um auf diese entsprechend einzugehen, oder sie in die Lehre einzubauen. Das ist realistisch bei der Menge von Kulturen und Sprachen jedoch kaum umzusetzen, und sie bekommen kaum ausreichend die nötigen Informationen in Weiterbildungen geliefert.

These 3: Hochschulen brauchen internationale Studierende

Hinter diesen Worten versteckt sich die folgende Idee: Es ist gut für die Kultur einer Hochschule, wenn internationale Studierende dort zusammen kommen, denn dann ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass es zu einem verstärkten interkulturellen Austausch kommt, bei der die unterschiedlichen Kulturen einander näher kommen. Dasselbe gilt übrigens auf ähnliche Art und Weise auch für die Dozierenden, die Inhalte und Herangehensweisen aus ihren Herkunftsländern einbringen sollen.

Als ehemalige Promovendin an einer Hochschule mit einem äußerst internationalen studentischen Publikum (Universität Oxford) habe ich erfahren, dass das Thema viel schwieriger umzusetzen ist, als gedacht. Es reicht bei weitem nicht aus, Studierende aus aller Welt in einem Seminar zusammenzuwerfen, mit der Vorstellung, sie werden sich schon

untereinander austauschen, sich gegenseitig beflügeln usw., denn ein interkulturelles Verständnis muss erstens vorhanden sein, zweitens gepflegt werden, und drittens müssen die Studierenden untereinander die Bereitschaft mitbringen, miteinander in einen Diskurs zu treten. Doch auch in der Fremde bleiben viele Kulturen eher unter sich, was zu gewollter Abkapselung führen kann. Da denke ich aus eigener Erfahrung an die chinesischen oder japanischen KommilitonInnen, die lieber unter sich bleiben wollten.

These 4: Nur internationale Forschung ist gute Forschung

Die größte bisherige Forschungskollaboration in der Biologie – das Humangenomprojekt – umfasste 20 Forschungseinrichtungen und Hochschulen aus sechs Ländern. Auch CERN, ein Labor, das 1954 gegründet wurde, um die Mysterien des Universums zu lösen, ist eine inzwischen sehr große Forschungskoooperation, die im Jahr 2017 mehr als 17500 Menschen aus mehreren Nationen verband, davon 2500 Mitarbeiter in der Zentrale in Genf. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zusammen zu bringen, um an großen Forschungsfragen zu arbeiten, erscheint nach wie vor eine exzellente Idee, da man gemeinsam Ziele schneller erreichen kann, und sie funktioniert auch, wie aus den Beispielen hervorgeht. Junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen werden bereits während der Promotionsphase angehalten, sich international zu vernetzen. Publikationen sollen idealerweise mehrere Autoren und Autorinnen aufweisen, denn dadurch zeigt man, dass man kooperativ und international ausgerichtet ist. Das kann sogar als Indikator für Qualität interpretiert werden. Doch bezeichnen wir damit nicht die Arbeit von Personen, die lieber alleine forschen, oder sich nicht international vernetzen, als etwas Minderwertiges? Schließlich entstanden wissenschaftliche Entdeckungen wie Röntgenstrahlen, oder die Relativitätstheorie nicht durch internationale Kollaborationen, und diese Entdeckungen haben die Wissenschaft sehr weit vorangebracht.

These 5: Internationale Partnerschaften zu haben, macht einen nicht gleich international

Es gehört inzwischen zum guten Ton von Hochschulen, dass sie sich mit anderen Hochschulen in anderen Ländern verbünden. Manchmal geschieht dies, weil zwei Städte eine Städtepartnerschaft eingegangen sind, so z. B. Heidelberg mit Montpellier in Frankreich, oder Bonn mit Oxford in Großbritannien. Da entstehen Austauschmöglichkeiten unter Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, oder Studierende verbringen Auslandssemester (z. B. Erasmus) an den Partnerhochschulen. Weitere internationale Partnerschaften zwischen Hochschulen können unter weniger klaren Umständen entstehen, z. B. der Willkür eines Rektors, oder zufälligen Begegnungen auf Tagungen, aus denen Einladungen hervorgehen, die die eigene Hochschule nicht so richtig nachvollziehen kann. Und wenn internationale Partnerschaften entstehen, wie sehen diese konkret aus? Wie werden sie umgesetzt? Nur durch einen gegenseitigen Austausch auf persönlicher Ebene zwischen Angehörigen beider Hochschulen, oder durch gezielte konkrete Forschungsvorhaben? Ein kontinuierlicher Austausch zwischen zwei Hochschulen bedarf einerseits einiges an wissenschaftlicher Input und andererseits viel Unterstützung durch die Administration, entweder zentral, oder dezentral in den einzelnen Fakultäten. Und die Strategie der Partnerschaft soll für alle klar

erkennbar sein. Leider ist das nicht immer der Fall, und manche Partnerschaften bestehen nur auf dem Papier, ggf. um Punkte bei Ranking-Maßnahmen zu erzielen.

Fazit

Schlussfolgernd könnte man konstatieren, dass Internationalisierung ein hehres Ziel bleibt, aber dass das Konzept nicht immer in allen Aspekten durchdacht wird. Hochschulen sind aufgefordert, sehr genau zu reflektieren, wie sie mit Internationalisierung umgehen wollen und was wirklich dabei rauskommen soll. Hier steht der gesellschaftlicher Auftrag von Hochschulen im Vordergrund, denn Hochschulen bleiben Orte für Diskurs über lokale und globale Themen und Problemlösungsvorschläge. Bezüglich der Forschung können feste internationale Partnerschaften gewinnbringend sein, gerade wenn Institute oder Fakultäten im permanenten Austausch bleiben. Hier kann interkulturelles Verständnis auch neben der eigentlichen Forschung verstärkt werden.

Letztendlich hängt vieles vom gegenseitigen Wissen und Austausch ab, aber genau das ist das Schwierige, sind wir doch in Übersetzungsmodi oder fehlenden Vokabeln eingefangen. Kommunikation kann man zwar allein durch Gestik und Mimik erzielen, doch viel tiefergehend gestaltet sich Austausch, wenn wir genug Vokabeln haben und uns tatsächlich in gemeinsame Kulturen begeben können. Dann kann Internationalisierung in der Wissenschaft zur Unterstützung der Gesellschaft dienen.

Podiumsdiskussion auf der 14. Jahrestagung der GfHf 2019

(Wie) Können wir voneinander besser profitieren?

René Krempkow, Margret Bülow-Schramm, Antonia Scholkmann

Auf der GfHf-Jahrestagung 2019 gab es auch in diesem Jahr wieder eine anregende Podiumsdiskussion zur Rolle der Internationalisierung von Hochschulforschung. VertreterInnen der Gesellschaften im Hochschulbereich waren geladen, um Ihre Sicht aus der Perspektive ihrer Organisationen auszutauschen (FaHNe) und künftige Kooperationen auch im Bereich hochschulpolitischer Stellungnahmen zu entwerfen.

Dr. Susan Harris-Hümmert (DGEval, Verwaltungsuniversität Speyer) führte in das Thema ein, Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm (2. Vorsitzende der GfHf, HUL Universität Hamburg) und Dr. René Krempkow (HU Berlin) erläuterten den Hintergrund der Podiumsdiskussion im Netzwerk von Organisationen im Bereich Hochschulforschung, -management und Weiterbildung (FaHNe).

Schwerpunkte der Plenumsdiskussion waren die Internationalisierung der Wissenschaft, daraus resultierende Chancen und Potentiale nationaler und internationaler Zusammenarbeit und ihre Bedeutung für die Aktivitäten und Entwicklung der jeweiligen Fachgesellschaften. Die Fragen an die Vertreter von dghd (Prof. Dr. Antonia Scholkmann), DGEval (Philipp Pohlenz), Netzwerk Wissenschaftsmanagement (Anne Schreiter) und DGWF (Maria Kondratjuk) lauteten:

- Was verstehen Sie unter Internationalisierung? Spielt sie sich auf der Ebene individueller Kooperationen ab, dient sie eher der Imagepflege (Profilmerkmal) und wird zur Mitteleinwerbung genutzt?
- Welche Aktivitäten gibt es in ihrer Fachgesellschaft zur Internationalisierung der Wissenschaft? Wer sind die Player? Wie transferieren Sie Ihre Ansätze in die Scientific Community?
- Welchen add-on kann ein Netzwerk der Fachgesellschaften (FaHNe) bieten?
- Welche Aktivitäten würden Sie sich noch wünschen, in Ihrer Fachgesellschaft und auch über hinaus? Was wäre notwendig, um dies zu verwirklichen?

Das Podium

Dr. Susan Harris-Hümmert (DGEval) lehrt und forscht seit 2015 an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, wo sie über das Thema Verwaltung von Hochschulbau habilitiert. Sie promovierte zu Evaluationsthemen (University of Oxford) und war anschließend sie einige Jahre als Qualitätsmanagerin tätig (Universitäten Bamberg und Würzburg. Als Co-Sprecherin des AK Hochschulen der DeGEval liefert sie seit Jahren Impulse für Hochschulforschungsthemen. Seit 2018 ist sie Vorstandsmitglied (Trustee) der britischen Society for Research in Higher Education (SRHE).

Prof. Dr. Philipp Pohlenz (DGEval) studierte Soziologie in Hamburg und Potsdam. Promotion 2008 mit einem Thema zur Hochschulforschung („Datenqualität als Schlüsselfrage der Qualitätssicherung in Lehre und Studium“). Seit 2014 Inhaber der Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Prof. Dr. Antonia Scholkmann (dghd) ist Professorin im Bereich Capacity-Building and Evaluation an der Universität Aalborg in Dänemark. Sie ist zudem stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Für diese leitet sie die dortige Weiterbildungskommission sowie die Projektgruppe Hochschulpolitik im Auftrag des Vorstands. Internationalisierung ist seit langem ein fester Bestandteil ihrer Forschung. Sie hat Projekte mit Partner*innen in Schweden, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien und Australien durchgeführt, zuletzt mit der Macquarie Universität in Sydney und nun seit Sommer 2018 verstärkt im Skandinavischen Raum.

Für die dghd ist Antonia Scholkmann zunehmend mit Fragen der Internationalisierung als institutionelle (Service-)Aufgabe von Hochschulen befasst.

Prof. Dr. Liudvika Leisyte (GfHf) ist Professorin für Hochschuldidaktik und Hochschulforschung an der Technischen Universität Dortmund und stellvertretende Direktorin des Zentrums für Hochschulbildung (zhb) der TU Dortmund. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Wandel der Hochschulen und den Veränderungsprozessen der akademischen Arbeit im Kontext sich verändernder politischer und institutioneller Rahmenbedingungen. Sie gehört zum Vorstand der GfHf und vertritt dort den Bereich Internationalisierung.

Sie ist Mitglied der redaktionellen Beiräte der Fachzeitschriften Higher Education Policy, European Journal of Higher Education, Triple Helix und Acta Pedagogica Vilnensis.

Dr. Maria Kondratjuk (DGWF) arbeitet an der Universität Magdeburg im Arbeitsbereich „fokus: LEHRE“, ist zugleich als postdoc im Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/berufliche Weiterbildung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig und habilitiert sich dort zu Fragen der Transdisziplinarität. In der DGWF vertritt sie voraussichtlich ab nächstem Jahr das Resort Internationales als Beisitzerin übernehmen und ist auch in internationalen und europäischen Gesellschaften (ESREA) engagiert und hatte diverse Auslandsaufenthalte in den letzten Jahren, so z.B. Australien, Island, Brasilien, Kanada.

Sie ist Geschäftsführerin des Zentrums für Sozialweltforschung und Methodenentwicklung (ZSM), Mitglied der Redaktion der Zeitschrift "Hochschule & Weiterbildung" (ZHWB) und der Zeitschrift "Debatte. Beiträge zur Erwachsenenbildung" und engagiert sich in der DGWF für die Forschung zur Hochschulweiterbildung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Prozesse und Bedingungen des Lehrens und Lernens in der Erwachsenenbildung/ Hochschulweiterbildung/ Hochschulbildung, Methoden und Methodologien qualitativer Forschung, akteurszentrierte Sozialweltanalysen sowie Wissenschaftstheorie.

Dr. Anne Schreiter ist ehrenamtliches Vorstandsmitglied im Netzwerk Wissenschaftsmanagement und hauptberuflich Geschäftsführerin der German Scholars Organization e.V. (GSO). Der gemeinnützige und unabhängige Verein unterstützt mobile WissenschaftlerInnen, die sich für eine akademische oder auch außerakademische Karriere in Deutschland interessieren. Anne Schreiter studierte Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste in Berlin sowie Chinesische Sprache in Nanjing und Shanghai. Sie wurde an der Universität St. Gallen im Fach Organisationssoziologie promoviert und hat ein Jahr als Postdoc an der University of California in Berkeley geforscht.

Internationalisierung in Forschung und Lehre – Gemeinsam Standards schaffen

Ein Konsens im Dialog bestand vor allem hinsichtlich der Einschätzung der Bedeutung von Internationalisierungssphänomenen die vor allem im Wissenschaftsbereich häufig geradezu einen „Internationalisierungsdruck“ erzeugen. Eine zunehmend internationale Orientierung gilt mittlerweile als wesentliche Bestandteil von akademischem Arbeiten – nicht nur in der Forschung, sondern zunehmend auch in der Lehre. Während Internationalisierung in der Forschung zumeist jedoch auf schon gewachsene und gefestigte Strukturen und Praktiken zurückgreifen kann (bspw. in der Förderung des Austauschs, in Formalisierung von Kooperationen oder bei der international vergleichbaren Einschätzung von Leistungen) ist dies in der Lehre noch weitaus weniger ausgeprägt.

Über die verschiedenen Fachgesellschaften hinweg wurden im Plenumsdiskurs ganz unterschiedliche Internationalisierungsinitiativen deutlich, allen gemein war jedoch die Wahrnehmung eines deutlich gestiegenen Bedarfs und der daraus resultierende eigene Anspruch nach überfachlicher Kooperation bei der Gestaltung entsprechender Strategien, Haltungen und Maßnahmen.

Doch wie lassen sich Internationalisierung und international vernetztes hochschulforschendes Wissen sowie entsprechende Praktiken in die Hochschulen hinein als Ressourcen bekannter machen?

Geeignete Prozesse und Strukturen zur Gestaltung von Internationalisierung zu schaffen und zu erproben ist anspruchsvoll genug, sie erfolgreich zu etablieren und zu entwickeln, ohne eine effektive Breitenwirkung jedoch kaum zu schaffen. Einigkeit herrschte dementsprechend auch darin, dass sich mit Hilfe von Netzwerken wie der FaHNe-Initiative und gemeinsamen Netzwerkaktivitäten wesentlich mehr erreichen lässt. Notwendige Voraussetzung ist lediglich die kontinuierliche Verständigung über gemeinsame Ziele und die Entwicklung entsprechender Modalitäten, um eine zur Schaffung von allgemeingültigen und anerkannten Standards notwendige Wirkung erzielen zu können.

Vorschläge aus dem Plenum

Grundsätzlich wurde die Initiative zur Kooperation der verschiedenen Fachgesellschaften unter dem Dach des FaHNE-Netzwerks sehr begrüßt. Es wurde vorgeschlagen, dass die FaHNe-bezogenen Veranstaltungen in wechselnden Konstellationen in die jeweiligen Tagungen der beteiligten Gesellschaften integriert werden sollten. So dass ähnlich wie auf der diesjährigen Jahrestagung dann auch auf der kommenden und den Jahrestagungen anderer Fachgesellschaften wie z.B. der dghd ein Slot unter Beteiligung anderer FaHNe-Gesellschaft(en) bereitgestellt wird. Möglich wäre hierbei eine über verschiedene Tagungen hinweg gestaltete inhaltliche Vernetzung der jeweiligen Veranstaltungen.

Ein weiterer Vorschlag bezieht sich auf die Weiterentwicklung von Kriterien bzw. der Indikatorik zur Leistungsbewertung und Finanzierung von Hochschulen auf verschiedenen Ebenen, bspw. unter Einbezugnahme des Grads der Internationalisierung bzw. deren Qualität und Form. Gerade auch hierbei wäre die Förderung von Übersetzungen von für das Ausland interessanten deutschsprachiger Beiträge, nicht nur an außeruniversitären Einrichtungen wie dem WZB, sondern auch an Universitäten und Fachhochschulen interessant. Auch die Möglichkeiten der Teilnahme an internationalen Tagungen in allen Förderphasen von öffentlich geförderten Projekten ist eine Forderung die Internationalisierung als systemisches Element begünstigen könnte.

Internationalisierung bleibt also – evtl. auch trotz zunehmender Globalisierung v.a. im Wissenschaftssektor ein kritischer Faktor. Darauf deutet auch hin, dass in den letzten 10 Jahren der Anteil der Berufungen aus dem Ausland bei etwa 7% stagniert.

Das FaHNe-Netzwerk

Die Netzwerkinitiative „Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ wurde 2014 auf Initiative der 2. Vorsitzenden der GfHf, Margret Bülow-Schramm, ins Leben gerufen mit dem Ziel Nachwuchsförderung und Kooperation wissenschaftlicher Fachgesellschaften zu fördern und zu koordinieren.

Weitere Informationen

- **Kontakt:** Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, buelow-schramm@uni-hamburg.de



32. Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER):

Theorien und Methoden der Hochschulforschung



Mehr als 180 Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher aus aller Welt haben sich vom 28. – 31. August 2019 an der Universität Kassel an der 32. Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER) beteiligt. Gastgeber der Tagung war das International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER-Kassel). Das Thema der diesjährigen Konferenz lautete „Theorien und Methoden der Hochschulforschung“.

Das Consortium of Higher Education Researchers (CHER) wurde 1988 in Kassel gegründet. Heute ist das CHER eine Vereinigung mit Sitz in Europa, die aber eine internationale Reichweite hat, die weit über Europa hinausgeht. Das CHER zielt darauf ab, Aktivitäten auf dem Gebiet der Hochschulforschung zu fördern, Zusammenarbeit in Forschungsprojekten anzuregen und die Internationalisierung der Hochschulforschung voranzutreiben.

Der Gastgeber der Konferenz, das INCHER-Kassel, forscht zu Fragen der Hochschulbildung sowie zu Themen an der Schnittstelle zwischen Hochschulbildung und anderen gesellschaftlichen Bereichen. INCHER-Direktor Prof. Dr. Georg Krücken ist gleichzeitig Mitglied des Board of Governors des CHER.

Themen und Ziele der Konferenz

Die Inhalte der Konferenz zielten darauf ab, aktuelle Theorien und Methoden der Hochschulforschung kritisch zu reflektieren und zugleich die Relevanz der jüngsten theoretischen und methodischen Entwicklungen in anderen Disziplinen und interdisziplinären Forschungsbereichen für die Hochschulforschung zu bestimmen. Forschungsfragen wurden dabei aus theoretischer, methodischer und aus der Perspektive eines Nexus von Theorien und Methoden diskutiert. Darüber hinaus boten zwei offene Tracks Raum für Beiträge, die nicht speziell zu den drei Perspektiven passen und nicht explizit mit dem Hauptthema der Konferenz verbunden waren.

Mit mehr als 180 Teilnehmenden aus 30 Ländern und insgesamt 109 Vorträgen war die diesjährige Veranstaltung eine der bisher größten. Teil der Konferenz waren auch die CHER-Generalversammlung am Mittwochabend und ein stimmungsvolles Abendessen am Donnerstagabend in der Alten Brüderrkirche, einer historischen gotischen Kirche aus dem Jahr 1298 in Kassel.

Besondere Angebote für Nachwuchsforscher im Rahmen der Konferenz sind regelmäßig der Best Doctoral Paper Award und eine Writing Clinic: Aktuelle Doktorandinnen und Doktoranden und solche, die in den letzten zwei Jahren ihren Abschluss gemacht haben, waren eingeladen, Beiträge zu ihrer Doktorarbeit einzureichen. Zudem bietet die Vereinigung ECHER - Early Career Higher Education Researchers - einen Tag vor dem offiziellen Konferenzbeginn eine „Schreibklinik“ für all jene an, die sich für ihre aktuellen Publikationsprojekte beraten und unterstützen lassen möchten.



Organisationskomitee der Konferenz:

Am INCHER-Kassel: Georg Krücken (auch CHER Board of Governors); Shweta Mishra; Tim Seidenschnur; Christian Schneijderberg; Isabel Steinhardt. Vom CHER Board of Governors: Jelena Brankovic; Gaële Goastellec; Hugo Horta; Terhi Nokkala; Emanuela Reale.

Weitere Informationen

- Tagungshomepage: <https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/incher/2019-cher-conference.html>
- Programm: <https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/incher/2019-cher-conference/program.html>
- Internetseite des INCHER-Kassel: <https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/incher/ueber-incher.html>
- Kontakt: cher2019@incher.uni-kassel.de

Ulrich-Teichler-Preis für hervorragende Dissertationen und Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten in der Hochschulforschung 2019 verliehen

Gesellschaft für Hochschulforschung zeichnet Nachwuchswissenschaftler aus

Roland Bloch

Am 21. März 2019 wurden zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Hochschulforschung ausgezeichnet. Die Würdigung und feierliche Preisverleihung erfolgte anlässlich der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, die vom 21. bis 22. März 2019 organisiert von der Otto von Guericke Universität in Magdeburg stattgefunden hat.

Der Ulrich-Teichler-Preis wurde 2008 zum ersten Mal vergeben. Der Kasseler Hochschulforscher, Professor Dr. Ulrich Teichler (INCHER Kassel) hat den Preis gestiftet, um junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuregen, sich mit Fragen der Hochschulforschung wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Zugleich sollen herausragende Nachwuchsarbeiten zu dieser Thematik stärker in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Die Initiative wurde bis 2013 vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBWF) unterstützt.

Aus den 21 eingereichten Arbeiten wurden von einer sechsköpfigen Jury die folgenden Preisträger*innen ausgewählt:

- Grit Fisser für ihre Dissertation zu dem Thema „Wahrnehmung biographischer (Un-)Sicherheit bei „Postdocs“ im Maschinenbau und in der Soziologie“ an der Leibniz Universität Hannover,
- Lea Goldan für ihre Masterarbeit zu dem Thema „Lohnt sich eine Promotion für Frauen und Männer gleichermaßen? Eine Analyse geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede unter Promovierten auf Grundlage des DZHW-Absolventenpanels“, ebenfalls an der Leibniz Universität Hannover.

Eine Voraussetzung für die Auszeichnung ist, dass ein fundierter Beitrag zur fachlichen und professionellen Weiterentwicklung der Hochschulforschung geleistet wird. Der Ulrich-Teichler-Preis für Dissertationen besteht aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von maximal 2000,- € sowie zusätzlich einem Preisgeld von 1000,- €. Die Höhe des Preisgeldes für die prämierten Abschlussarbeiten beträgt 1000,- €.



V.l.n.r.: Lea Goldan, Georg Krücken, Grit Fisser

Um die Auszeichnungen können sich Doktorandinnen und Doktoranden sowie Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum (A, CH, D, LI, LU) bewerben. Die Verfasserinnen und Verfasser müssen nicht Mitglied der Gesellschaft für Hochschulforschung sein. Über die eingereichten Arbeiten entscheidet eine vom Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung eingesetzte Jury, der Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher aus unterschiedlichen Disziplinen angehören.

Preisverleihung 2020

Die Ausschreibung für die Preisverleihung auf der 15. Jahrestagung 2020 wird Ende des Jahres, voraussichtlich im November, über die bekannten Kanäle Mailingliste, IDW und Homepage veröffentlicht.

Weitere Informationen:

- Kontakt: Roland Bloch <mailto:roland.bloch@zsb.uni-halle.de>
- <https://www.gfhf.net/nachwuchspreise/>

Aktuelle Nachrichten

Tool zur Einreichung eigener Publikationen auf der Homepage der GfHf

Konstantin Schultes

Ab sofort können alle Interessierten eigenständig Hinweise auf aktuelle Publikationen auf der Internetseite der GfHf veröffentlichen. Im Bereich „Aktivitäten – Publikationen“ steht hierfür nun ein entsprechendes Tool zur Verfügung mit Hilfe dessen sich eigene Beiträge mitsamt Titel, Vorschaubild, Kurzbeschreibung und Metadaten erfassen lassen. Es ist zudem geplant, das bestehende System, um eine umfangreiche Recherchefunktion zu erweitern.

The image shows a web form for submitting publications. It includes a title field, a rich text editor for the short description (with 'Visuell' and 'Text' tabs), a citation style field, a cover image selection button, a keyword input field, a list of years (2013-2019) for the publication year, and two orange buttons: 'Hinzufügen' and 'Publikation zur Prüfung einreichen'.

Titel

Kurzbeschreibung der Publikation

Visuell Text

Absatz B I ABC

Zitationsweise

Cover-Bild der Publikation

Datei auswählen Keine ausgewählt

Geben Sie Themen als Schlagworte an

Hinzufügen

Erscheinungsjahr

- 2013
- 2014
- 2015
- 2017
- 2018
- 2019

+ Neu hinzufügen

Publikation zur Prüfung einreichen

Link zum Publikations-Tool

<https://www.gfhf.net/aktivitaeten/publikationen/>

Aktuelles zum 5. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2019

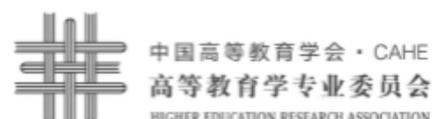
„Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre auf Systemebene – Deutschland und China im Vergleich“ (14.-15. Oktober 2019, Berlin)

Margret Bülow-Schramm, Konstantin Schultes



Die Fortsetzung des Deutsch-Chinesischen Hochschulforums steht kurz bevor. Bereits zum fünften Mal werden sich deutsche und chinesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei dieser mehrtägigen und mehrsprachigen Konferenz intensiv darüber austauschen welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es zwischen Deutschland und China hinsichtlich Wissenschaftsmanagement, Hochschulforschung und -Didaktik gibt. Dass es dabei viel voneinander zu lernen gibt zeigen die Erfahrungen der vergangenen Jahre: So sind aus den bisherigen vier Symposien nicht nur 2013 der Kooperationsvertrag zur Festigung der Initiative hervorgegangen, sondern mittlerweile auch Workshops (u.a. 2014 in Wuhan) sowie gemeinsame Publikationen und Forschungsinitiativen. So wurde die organisatorisch bedingte Pause zwischen dem letzten vierten Forum sinnvoll gefüllt, denn bisher hatte das internationale Hochschulforum regelmäßig seit 2007 im zweijährigem Turnus abwechselnd an einem Standort in China und in Deutschland stattgefunden. Nach Dortmund (2007), Hangzhou (2009), Hamburg/ Berlin (2011) wurde das das Forum zuletzt in Chongqing (2013) organisiert.

Das Deutsch-Chinesische Hochschulforum als langfristig ausgerichtetes Projekt zeigt mit der Wiederaufnahme in diesem Jahr eine ganz besondere Stabilität, nicht zuletzt auch durch das kontinuierliche Engagement der GfHf. Aber es sind vor allem die Inhalte und die besondere Herangehensweise an die Diskurse, die das Konzept so spannend und einzigartig machen. So sind es häufig gerade die Kontraste und diversen Blickwinkel auf die thematischen Gegenstände, die die Teilnehmenden zur Reflexion der eigenen Position anregen, neue Betrachtungsweisen aufzeigen und zu neuen Erkenntnissen führen.



Veranstalter des Deutsch-Chinesischen Hochschulforums sind die GfHf und der Kooperationspartner auf chinesischer Seite, die National Association of Study in Higher Education (NASHE), ein in der Volksrepublik China einzigartiger Zusammenschluss von über 300 Instituten und Arbeitsgemeinschaften zur Intensivierung und Verbesserung der Hochschulforschung. Die Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung durch das BMBF statt und ist deshalb für GfHf-Mitglieder kostenlos.



Gruppenfoto vom 4. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2013 (Chongqing/ China)

Termin und Ort

Das kommende Forum wird am 14. und 15. Oktober 2019 im Seminaris Campushotel Berlin stattfinden. Am 16. Oktober ist ein Besuch im Bundestag/Reichstag geplant sowie ein Besuch an der Freien Universität Berlin einschließlich der berühmten Philologischen Bibliothek.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für Mitglieder der GfHf kostenfrei!

Weitere Informationen

- Internetseite zum Dt.-Ch. Hochschulforum: <http://www.dc-hochschulforum.de>
- Tagungsprogramm: https://www.gfhf.net/wp-content/uploads/2019/10/Dt-Ch-Forum_2019_Programm-2.pdf

Aktuelle Themen und Referenten:

Die inhaltliche Doppelperspektive pro Thema hat sich in der Vergangenheit bewährt und soll beibehalten werden, so dass es zu jedem Block jeweils einen chinesischen und einen deutschen Vortragenden geben wird.

1. Aktuelle Entwicklungen in der Qualitätsdiskussion an Hochschulen

- Prof. Dr. Georg Krücken/ Dr. Christian Schneijderberg/ Dr. Isabel Steinhardt
„Qualitätssicherung von Studium und Lehre in Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren“
- Prof. Dr. Yingqiang Zhang
„Qualitätszuständigkeit oder -verbesserung: Zur erneuten Erwägung der Qualitätsevaluation in der Hochschulbildung“

2. Qualitätsentwicklung in graduellen Studiengängen: Messen und Erleben

- Prof. Dr. Edith Braun
„Bewertung universitärer Lehre: Zugänge und Verhältnis der internen und externen Qualitätsentwicklung“
- Prof. Dr. Guangcai Yan
„Lehre mit Wirksamkeit: Eine Perspektive von Studenten in graduellen Studiengängen der chinesischen Hochschulen“

3. Qualitätsentwicklung in postgraduellen Studiengängen: Die Sicht von Studierenden und Leitungsebene

- Prof. Dr. Philipp Pohlenz
„Promotionsstudien als Gegenstand von Qualitätsmanagementverfahren. Herausforderungen und Erfahrungen“
- Prof. Dr. Hongjie Chen
„Über das Qualitätsdilemma unter Studenten in postgraduellen Studiengängen“

4. Fachkulturelle Perspektiven: Zur Qualitätsentwicklung in der Ingenieurausbildung

- Prof. Dr. - Ing. Peter Vogt
„Elemente zur Sicherstellung eines praxisbezogenen Ingenieurstudiums am Beispiel des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen an der Hochschule Ruhr West“
- Prof. Dr. Qing Lei
„Qualitätsstandards zur ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung“

Arbeitskreis für Wissenschafts- und Hochschulforschung (AK WiHo)

Roland Bloch

Im Herbst 2017 hat sich der Arbeitskreis für Wissenschafts- und Hochschulforschung (AK WiHo) gegründet, der in der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) angesiedelt ist. Ziel des AK WiHo ist es, die Schnittmengen zwischen Wissenschafts- und Hochschulforschung forschungslogisch orientiert zu sondieren und zu bearbeiten. Der Arbeitskreis bietet hierfür einen dezentralen, von Einzelpersonen abgekoppelten Kontext. Unter Mitwirkung von 19 Autor*innen wurde 2018 eine gemeinsame Standortbestimmung publiziert:

https://www.sozioogie.de/fileadmin/user_upload/zeitschrift/Autorenkollektiv_Wissenschaftsforschung_SOZIOLOGIE_Heft2_2018.pdf

Aus dem Arbeitskreis heraus wurden bereits zwei Veranstaltungen der DGS-Sektion Wissenschafts- und Technikforschung organisiert:

Erstens wurde auf dem DGS-Kongress in Göttingen eine Sektionsveranstaltung zum „Zusammenhang von Organisation und Produktion wissenschaftlichen Wissens“ durchgeführt. Nähere Informationen inklusive Interviews mit Gründungsmitgliedern und Referent*innen sind online verfügbar unter:

<https://www.wihoforschung.de/de/auftakt-des-arbeitskreises-wissenschafts-und-hochschulforschung-auf-dem-dgs-kongress-in-goettingen-2311.php>

Zweitens haben am 23. und 24. Mai 2019 am Forum Internationale Wissenschaft der Universität Bonn rund 50 Hochschul- und Wissenschaftsforscher*innen über „Schnittstellen der Wissenschafts- und Hochschulforschung“ diskutiert. Die Frühjahrstagung der DGS-Sektion Wissenschafts- und Technikforschung zielte darauf, den Austausch zwischen den beiden Forschungsfeldern zu intensivieren und ein wechselseitiges Verständnis für die jeweiligen Arbeits- und Denkweisen zu entwickeln. Diskutiert wurden u.a. die Einheit und Interaktion von Forschung und Lehre, Bewertungs- und Selektionsprozesse in Wissenschaft und Hochschule als auch die Transformation von Disziplinen. Es wurde deutlich, dass die verschiedenen Perspektiven sich gewinnbringend ergänzen und helfen können, ein umfänglicheres Bild von Wissenschaft und Hochschulen in Deutschland zu entwickeln. Auf der praktischen Ebene hat die Tagung zu ersten Forschungs- und Antragskooperationen geführt. Mit der Fortführung des Formats in den nächsten Jahren ist die Hoffnung verbunden, die gemeinsame Perspektive auf Wissenschaft und Hochschulen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu stärken. Das Programm finden Sie unter:

<https://www.fiw.uni-bonn.de/wissenschaftsforschung/tagung-dgs-schnittstellen-der-wissenschafts-und-hochschulforschung>

Am 14. und 15. November 2019 findet der nächste, aus dem Arbeitskreis heraus organisierte Workshop zum Thema „Digitalisierte Bewertung in Hochschule und Wissenschaft“ an der HU Berlin statt. Für weitere Informationen siehe:

https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/wissenschaftsforschung/bilder/DigitalisierteBewertung/at_download/file

Kontakt

Aktuell umfasst der Arbeitskreis Wissenschafts- und Hochschulforschung gut 60 Mitglieder. Sprecher des Arbeitskreises ist Dr. Julian Hamann (Leibniz Center for Science and Society Hannover). Für eine Aufnahme in den Arbeitskreis und den dazugehörigen E-Mail-Verteiler kontaktieren Sie bitte Julian Hamann unter akwiho@gmail.com.

- Weitere Informationen finden sich unter <https://akwiho.wordpress.com>

Robert-K.-Merton-Zentrum für Wissenschaftsforschung - Neues Interdisziplinäres Zentrum an der HU Berlin am 11.9. eröffnet

Das Robert-K.-Merton-Zentrum (RMZ) ist als interdisziplinäres Zentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt und wurde am 11. September 2019 offiziell eröffnet.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Das RMZ dient als interdisziplinäre Plattform für Forschung und Lehre in der Wissenschaftsforschung im weitesten Sinn. Es bietet einen Ort zum Austausch und zur Kooperation für Forschende, die sich aus ihren jeweiligen Perspektiven mit dem Funktionieren von Wissenschaft auseinandersetzen; dazu gehören insbesondere Science and Technology Studies, Wissenschaftssoziologie, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Hochschulforschung, Wissenschaftsgeschichte, Meta-Research. An der Humboldt-Universität und im Berliner Forschungsraum ist entsprechende Expertise über verschiedenste Fächer und Institutionen verteilt. Die Vielfältigkeit der Berliner Forschungslandschaft mit ihren Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitären Forschungsinstituten, Museen, Sammlungen und deren Kooperationen mit Industrie, Politik und Zivilgesellschaft bietet zudem vielfältige Möglichkeiten, relevante Fragen empirisch zu beforschen.

Die Berliner Metropolregion und ihre Forschungsaktivitäten sind zentraler Forschungsgegenstand für das RMZ. In Verbindung mit Formen des „institutional research“ soll die Region auch erster Nutznießer der Arbeit des RMZ sein. Diese setzt zu Beginn thematische Schwerpunkte in: Qualität und Integrität von Forschung, Nachwuchs und Karrieren, Hochschulgovernance, Translation, Dateninfrastrukturen und Indikatorik. Ziel ist eine Wissenschaftsforschung, die in kollaborativer Weise die Beforschten in den Erkenntnisprozess miteinbezieht und damit Wissen nicht nur für die Wissenschaftsforschung selbst produziert, sondern auch für die Beforschten; seien dies nun Hochschulen, Disziplinen, individuelle Forschende, Politik, Industrie oder Zivilgesellschaft.

Kontakt

- Prof. Dr. Martin Reinhart
Department of Social Sciences, Science Studies
- Tel.: 030 2093 66616
- E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de
- Internetseite des RMZ. <https://www.intzent.hu-berlin.de/de/rmz>

Robert King Merton (1910 bis 2003) war ein US-amerikanischer Soziologe. Bekannt geworden ist Merton für seine Position, dass der Soziologie zur Entwicklung von Großtheorien die empirische Grundlage fehle. Dementsprechend plädierte er dafür, sich auf Theorien mittlerer Reichweite zu konzentrieren, bei denen die Theoriegenerierung mit einer empirischen Fundierung verknüpft werden kann. Merton prägte unter anderem die Begriffe „selbsterfüllende Prophezeiung“ und „Rollenmodell“.

Konferenz „Kleine Fächer: Entwicklungen - Strategien – Perspektiven“

12. und 13. September 2019, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

152

Kleine Fächer

2478

Professuren

„Kleine Fächer ermöglichen einen Wissensreichtum ebenso wie die Pluralität der Blickwinkel. Sie liefern eine Fülle an Erkenntnissen über kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen.“

Prof. Dr. Johanna Wanka 2016,
ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung

Die Konferenz wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Auftrag gegebenen Projekts "Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Förderung der Sichtbarkeit Kleiner Fächer" durchgeführt und schließt das Projekt nach dreijähriger Förderdauer ab. Erwartet werden zirka 150 Teilnehmende aus den Bereichen Wissenschafts- und Hochschulforschung, Hochschulpolitik und -administration, Forschungsförderung sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den Kleinen Fächern selbst.

Die Konferenz zielt u.a. darauf, die Situation und Entwicklung der Kleinen Fächer in nationaler sowie internationaler Perspektive zu resümieren sowie unterschiedliche Initiativen mit Blick auf die Kleinen Fächer - sei dies in Form von Förderprogrammen oder in Form von hochschulstrategischen Maßnahmen - zu reflektieren.

Weitere Informationen

- Tagungshomepage: <https://www.kleinaefaecher.de>
- Tagungsprogramm: https://www.kleinaefaecher.de/fileadmin/user_upload/img/Programm_Konferenz_Kleine_Faecher_2_.pdf
- **Veranstaltungsort:** Alte Mensa, Johann-Joachim-Becher-Weg 3, Campus Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
- **Kontakt:** kleinaefaecher@uni-mainz.de, Tel. +49 6131 39-27521
- Mit Blick auf eine reibungslose Organisation wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit einer E-Mail an die Arbeitsstelle Kleine Fächer (kleinaefaecher@uni-mainz.de) für die Konferenz registrieren würden. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei.

Die erfolgreiche Zwischenbilanz des GfHf-Mentoringprogramms

Isabel Steinhardt

Der GfHf-Newsletter ist immer eine gute Gelegenheit auf die Entwicklungen des GfHf-Mentoringprogramms zu blicken. Im Folgenden soll zum einen Bilanz gezogen werden und zum anderen die neue Mentee-Gruppe vorgestellt werden.

Doch zunächst ein kurzer Überblick, was das GfHf-Mentoringprogramm ist: Ins Leben gerufen wurde das GfHf-Mentoringprogramm 2013, um Promovierende im Feld der Hochschulforschung zu unterstützen. Denn das Feld der Hochschulforschung ist interdisziplinär, weshalb Promovierende mit ihrer Promotion in Disziplinen verortet sind und oftmals wenig Austauschmöglichkeiten über das Feld der Hochschulforschung haben. Zudem sind die Betreuer*innen häufig keine Hochschulforscher*innen. Auch gibt es in der Hochschulforschung viele extern Promovierenden, die nicht an einer Hochschulforschungseinrichtung angebunden sind. Das Mentoringprogramm bietet Verortung und Informationsanbindung im Feld der Hochschulforschung, Möglichkeiten zum informellen Wissens- und Erfahrungsaustausch und –transfer sowie Unterstützung bei strategischen Fragen, wie z.B. bei der Karriereplanung. Über die sechs Jahre hinweg, die das Mentoringprogramm nun besteht, haben sich vier Säulen als zentraler Kern des Programms etabliert:

1. Säule: Es findet eine Tandembildung zwischen erfahrenen Mentorinnen und Mentoren aus der Hochschulforschung bzw. dem Hochschulmanagement und den Mentees statt. Dabei steht die Karriereberatung im Fokus. Der Austausch zwischen den Tandems wird selbst organisiert.
2. Säule: Neben dem Austausch zwischen den Tandems wird ein enger Austausch zwischen den Mentees initiiert. Dadurch soll eine Peer-Unterstützung ermöglicht werden. Dazu werden die angebotenen Workshops genutzt, die die 3. Säule des Mentoringprogramms bilden.
3. Säule: In Absprache und eng an den Bedürfnissen der Mentees werden je nach Bedarf Workshops organisiert (z.B. zu Publikationsstrategien oder Methoden).
4. Säule: Darüber hinaus können nach Bedarf und Interesse auch Skypemeetings organisiert werden. Dadurch ist ein Austausch zwischen den Mentees, die meist an unterschiedlichen Orten beheimatet sind, auch zwischen den Workshops möglich.

Insgesamt hat es bisher vier Jahrgänge in sechs Jahren gegeben, was durch die unterschiedliche Resonanz auf das Angebot bedingt ist. Es gab Durchgänge in den Jahren 2014, 2015, 2017 und jetzt 2019. Aus meiner Beobachtung als Organisatorin und

Workshopleiterin ist vor allem der Austausch zwischen den Mentees und die Generierung einer Peergroup zentraler Ankerpunkt des Programms.

Ilse Hagerer, eine der Mentees des Durchgangs 2017 sagte dazu:

„Jedes einzelne Treffen mit der Mentoring-Gruppe war ein Motivationsschub und eine große Hilfe dank der inspirierenden individuellen Methodenworkshops und der positiven Stimmung in der Gruppe.“

Was aber ist nun die Bilanz des Programms? Hierzu soll der Jahrgang 2017 bestehend aus sechs Promovierenden (vier Frauen und zwei Männern) herangezogen werden. Wer mehr über die Mentees im Einzelnen erfahren möchte kann dies im Newsletter 1/2017 nachlesen (https://www.gfhf.net/wp-content/uploads/2017/12/NEWSLETTER_GfHf_2017.pdf). Die Bilanz sieht wie folgt aus: Erstens, keine bzw. keiner der Mentees hat ihre/seine Promotion bisher abgebrochen, obwohl teilweise nicht einfache Rahmenbedingungen gegeben waren. Zweitens werden zwei der sechs Mentees ihre/seine Promotion in diesem Jahr abschließen, die anderen im Laufe des nächsten Jahres. Wie für die Hochschulforschung leider Realität haben sich drei der Mentees gegen eine wissenschaftliche Karriere entschieden und bereits heute eine Anstellung außerhalb der Hochschulforschung angenommen. Innerhalb des Mentoringprogramms wurden diverse Artikel diskutiert und sind veröffentlicht worden (siehe Publikationen in diesem Newsletter). Insgesamt kann also eine sehr positive Bilanz gezogen werden, die das Bemühen um den Hochschulforschernachwuchs und das ehrenamtliche Engagement aller beteiligten Personen als gerechtfertigt erscheinen lässt.

Dieses Engagement werden sicherlich auch die neuen Mentees des Jahrgangs 2019 erfahren. Betroffen hat sich die Gruppe das erste Mal Mitte Juli am INCHER-Kassel. Ziel dieses Treffens war sich gegenseitig kennen zu lernen, die eigenen Themen und aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und zu klären, welche Wünsche an das Programm bestehen. Dabei wurde deutlich, dass auch diese Gruppe besonders an einer Peergroup zum gegenseitigen Austausch und Beratung interessiert ist. Dies ist besonders aufgrund der thematischen Vielfalt der Promotionsthemen spannend, diese sind:

- Abdelrazek, Sherif: Institutionalisierung von nachhaltiger Governance an Hochschulen in Deutschland
- Ditzel, Benjamin: Wirkungsweise von Qualitätsmanagement als Steuerungspraxis
- Mehner, Caroline: Big Data und Künstliche Intelligenz im Kontext der Hochschulentwicklung
- Mordhorst, Lisa: Ausbildungsintegrierende Studiengänge als Gegenstand der lehr-lern-bezogenen Hochschulentwicklung
- Schäfer, Gregor: Spatial mobility of doctoral candidates in the context of Europeanization and internationalization of higher education



GfHf Mentoringprogramm, Mentees 2019, von links nach rechts:
Benjamin Ditzel, Lisa Mordhorst, Caroline Mehner und Sharif Abdelrazek.

Das Programm in dieser Form funktioniert nur durch die Mittel, die durch die GfHf zur Verfügung gestellt werden. Und das ehrenamtliche Engagement der Mentorinnen und Mentoren und vielfältige Unterstützung beispielsweise bei der Jahrestagung in Magdeburg durch Prof. Dr. Philipp Pohlenz und sein tolles Team oder durch das INCHER-Kassel, das in den letzten Jahren regelmäßig die Durchführung von Workshops ermöglicht hat. Herzlichen Dank an alle, die an dem Gelingen des Programms beteiligt sind!

Weitere Informationen

- <https://www.gfhf.net/aktivitaeten/gfhf-mentoringprogramm/>
- Kontakt: steinhardt@incher.uni-kassel.de

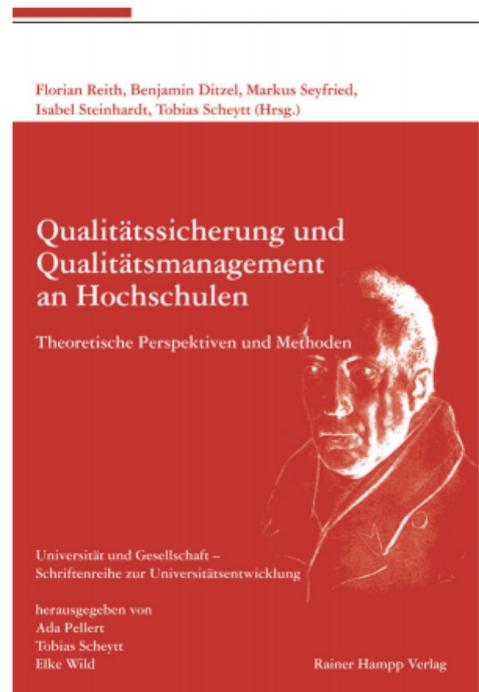
Buchvorstellungen

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen. Theoretische Perspektiven und Methoden

Die Forschung zur Qualität in Studium und Lehre ist ein interdisziplinäres Feld. Genuine Beiträge aus der Hochschulforschung werden ergänzt durch Beiträge aus anderen Feldern, wie etwa der Hochschuldidaktik, dem Public Management oder der Evaluationsforschung. Die theoretischen und methodischen Referenzpunkte sind daher vielfältig – und erklärungsbedürftig. Dieser konzeptionellen Vielfalt steht eine in vielen Fällen vereinheitlichende Praxis des Qualitätsmanagements an Hochschulen gegenüber. Qualitätssicherungsverfahren fokussieren nicht mehr nur auf den Nachweis von Qualität einzelner Studienprogramme oder Lehrveranstaltungen, sondern – integrativ – auf die Güte und Zuverlässigkeit der Qualitätssicherungsverfahren selbst. Mit dieser Art des Qualitätsmanagements ist in zunehmendem Maße eine organisationsweite Steuerungsabsicht verbunden.

Fragen, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen theoretischer Vielfalt und integrativer Praxis ergeben, und denen sich dieser Band der Schriftenreihe „Universität und Gesellschaft“ widmet, umfassen:

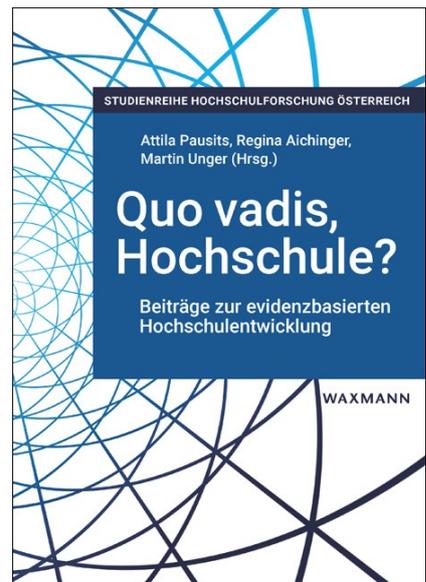
- Was bedeutet es, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen mit unterschiedlichen disziplinären, theoretischen und methodischen Ansätzen zu erforschen? Wie lassen sich qualitätsbezogene Interventionen theoretisch konzipieren?
- Welche Auswirkungen hat der jeweilige konzeptionelle Zugang zum Thema auf das konkrete empirische Vorgehen? Welche Arten von Aussagen werden dadurch (nicht) möglich?
- Was bedeutet die Implementierung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement für die Organisation Hochschule? Wie variieren externe oder interne Veränderungsinitiativen die Verfahren, Strukturen und Verhaltensweisen innerhalb der Hochschule? Welche Wirkung hat dies auf das Personal, die Prozesse und Strukturen?



Quo vadis, Hochschule? Beiträge zur evidenzbasierten Hochschulentwicklung

Dieser Tagungsband ist ein Ergebnis der ersten Konferenz des Netzwerks Hochschulforschung Österreich. Er betrachtet Hochschulforschung aus drei unterschiedlichen Perspektiven, die durch eine konstruktivistisch geprägte Ansicht der Auseinandersetzung mit komplexen Systemen geleitet werden. Bei der systemischen Perspektive geht es um Forschungsarbeiten, die das gesamte Hochschulsystem, die Beziehung zwischen Politik und Hochschulen oder den Hochschulen untereinander thematisieren.

Bei der institutionellen Perspektive steht die Forschung über innerhochschulische Konzepte, u.a. zur Governance, Forschung, Lehre und Third Mission, im Fokus. Beiträge zur akteurszentrierten Perspektive beziehen sich zum Beispiel auf Studierende, AbsolventInnen, Lehrende oder administratives / nicht wissenschaftliches Personal oder auf externe AkteurInnen (wie z.B. Unternehmen) und deren Relation mit einzelnen Hochschulen.



Pausits, A. / Aichinger, R. / Unger, M. (2019) (Hrsg.): Quo vadis, Hochschule? Beiträge zur evidenzbasierten Hochschulentwicklung. Münster: Waxmann.

Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt.

Zum zweiten Mal hat der Hochschulverbund „Heterogenität als Qualitätsherausforderung“ (HET LSA) eine Dokumentation von Beispielen guter Praxis in Studium und Lehre an den Hochschulen Sachsen-Anhalts herausgegeben. Die dargestellten Maßnahmen geben für Antworten auf die steigende Heterogenität der Studierendenschaft – so z.B. für eine Professionalisierung der Lehre oder die curriculare Weiterentwicklung von Studiengängen.



Verbundprojekt Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre (Hg.): Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2017, 149 S. Volltext unter https://www.vielfalt-in-studium-und-lehre.de/wp-content/uploads/2017/08/Studium_fuer_alle_2017-min.pdf

Beiträge zur Hochschulforschung - Ausgabe 2/2019

Diese Ausgabe der „Beiträge zur Hochschulforschung“ widmet sich vor allem verschiedenen Themen der Studierendenforschung. Sie präsentiert neue Erkenntnisse zum Studienerfolg nicht-traditionell Studierender, analysiert Unterschiede zwischen Studierenden an privaten und staatlichen Hochschulen, beschäftigt sich mit geschlechtsspezifischen Einstellungen von Studierenden zu Studium und Beruf sowie mit der Einführung von Studienverlaufsstatistiken.

Ein weiterer Artikel berichtet Ergebnisse einer Zufriedenheitsstudie unter Universitätsprofessorinnen und Professoren in Bayern. Etwa zwei Drittel der Professorinnen und Professoren an bayerischen Universitäten sind mit ihrer Arbeitssituation zufrieden oder sehr zufrieden. Das ergibt eine Befragung an bayerischen Universitäten, über deren Ergebnisse die aktuelle Ausgabe der „Beiträge zur Hochschulforschung berichtet. Eine wichtige Rolle bei der Beurteilung der Arbeitssituation spielt die Zeitaufteilung zwischen Lehre, Forschung und akademischer Selbstverwaltung.

Laut der Projektleiterin der Studie, Professor Dr. Yvette Hofmann, wenden die Professoren in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften nur etwa ein Viertel der Zeit für die Forschung auf und mehr als ein Drittel für die Lehre. „Sie wünschen sich unabhängig von ihrer Fachzugehörigkeit mehr Zeit für die Forschung“. Angesichts der Tatsache, dass sich das deutsche Universitätssystem im internationalen Vergleich durch ein deutlich höheres Lehrdeputat auszeichne, komme diesen Ergebnissen im internationalen Wettbewerb eine besondere Bedeutung zu, so die Autorin.

- http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/2_2019_Gesamt.pdf
- IDW-Meldung: <https://idw-online.de/en/news718339>



IHF Bayerisches Staatsinstitut für
Hochschulforschung und Hochschulplanung

Beiträge zur
HOCHSCHULFORSCHUNG

2 | 2019

Dahm/Kerst/Kamm/Otto/Wolter: Studienerfolg im Spiegel amtlicher Statistik

Hermann: Erwartungen Studierender privater Hochschulen

Wolff: Gleichstellung in Studium und Beruf

Göldener/Driesner/Arndt/Radisch: Die Bedeutung von Studienverlaufsstatistiken

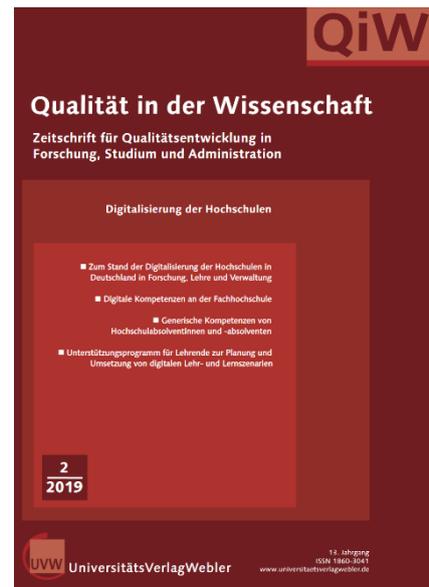
Hofmann/Kanamüller: Zufriedenheit von Professorinnen und Professoren

*„Beiträge zur Digitalisierung der Hochschulen“ - Themenheft der Zeitschrift
"Qualität in der Wissenschaft" (Nr. 2/2019)*

Ein kürzlich erschienenenes Themenheft der Zeitschrift "Qualität in der Wissenschaft" (Nr. 2/2019) versammelt Beiträge zur Digitalisierung der Hochschulen. Darin beleuchtet ein Artikel zur EFI-Schwerpunktstudie auch Bundesländer-/ Regionenunterschiede im Stand der Digitalisierung und kommt zu dem Schluss, dass sich keine signifikanten Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern feststellen lassen, sondern nur regionale - v.a. ein West-Ost-Gefälle.

Ein anderer Artikel stellt die erste im deutschsprachigen Raum durchgeführte empirische Untersuchung zu digitalen Kompetenzen vor - wobei sich u.a. zeigte, dass Studierende sich wenig um Daten- und Persönlichkeitsschutz kümmern und recht leichtfertig ihre Daten hergeben - und woraus Empfehlungen für die Ausbildung und Weiterbildung abgeleitet werden. Ein Praxisbeitrag wiederum thematisiert die konkrete Umsetzung digitaler Lehr- und Lernkompetenzen mit einem Unterstützungsprogramm für Lehrende an einer Universität.

- Inhaltsübersicht über weitere Beiträge und Leseprobe online unter:
www.researchgate.net/publication/334604100



Publikationen

- Berghaeuser, Hendrik/ Hoelscher, Michael (2019): Reinventing the third mission of higher education in Germany: political frameworks and universities' reactions. *Tertiary Education and Management*. Online first (Open Access). DOI: <https://doi.org/10.1007/s11233-019-09030-3>
- Bermeitinger, C., Hellweg, C., Andree, C., Roick, J., & Ringeisen, T. (2018). Goal (dis)engagement, emotions and cognitions in an exam situation: A longitudinal study. *Applied Cognitive Psychology*, 32, 55–65. doi: <https://doi.org/10.1002/acp.3379>
- Bloch, R. (2020): Zwischen Organisation und scientific community. Identitätskonstruktionen von Doktorand*innen in Graduiertenschulen. In: Ulrike Deppe (Hg.): *Die Arbeit am Selbst. Theoretische Positionen und empirische Befunde zu Identitätskonstruktionen zwischen herausgehobenen Bildungsorten und Bildungsverläufen*. Reihe: Studien zur Schul- und Bildungsforschung. Springer VS, Wiesbaden, S. 271-293.
- Bloch, R.; Breidenstein, G.; Krüger, J.-O.; Mader, M.; Winter, D. (2019): Die prekäre Legitimierung des limitierten Zugangs zu exklusiven Bildungseinrichtungen. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 65 (Beiheft), S. 267-276.
- Bloch, R.; Mitterle, A. (2019): Produzieren deutschen Hochschulen Eliten? Zum strategischen Verhältnis von Organisation und Arbeitsmarkt. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 65 (Beiheft), S. 192-209.
- Bloch, R.; Mitterle, A.; Würmann, C. (2019): Kompensation, Stratifikation, Erweiterung. Effekte des Qualitätspakts Lehre auf die Organisation der Lehre an deutschen Universitäten. In: *Das Hochschulwesen* 67 (1+2), S. 18-24.
- Bloch, R.; Stock, M. (2018): The More, the Better: Academics Between Organizational Demands for Internationalization and Standards of the Scientific Community. In: *On Education. Journal for Research and Debate* 1 (3). https://doi.org/10.17899/on_ed.2018.3.1
- Braun, Edith/ Schwabe, Ulrike/ Klein, Daniel, 2018: Performance-Based Tests: Using Role Plays to Assess Communication Skills. In: Simon McGrath/ Martin Mulder/ Joy Papier/ Rebecca Suart (eds.): *Handbook of Vocational Education and Training. Developments in the Changing World of Work*. Cham, Switzerland: Springer.
- Bruns, Stefan B./ König, Johannes/ Stern, David I., 2018 [in print]: Replication and robustness analysis of 'energy and economic growth in the USA: A multivariate approach'. In *Energy Economics*. 10.1016/j.eneco.2018.10.007.
- Jungblut, Jens/ Vukasovic, Martina/ Steinhardt, Isabel, 2018: Higher education policy dynamics in turbulent times – access to higher education for refugees in Europe. In: *Studies in Higher Education* (2) 1/2019, S. 1–12.
- Krücken, Georg/ Engwall, Lars/ Corte, Erik de (eds.), 2018: Special Issue on 'University Governance and Creativity'. *European Review*.
- Müller, Lars/ Braun, Edith, 2018: Student Engagement. Ein Konzept für ein evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 3/2018, S. 649–670.
- Baumann, Janosch/ Krücken, Georg, 2018: Debated Legitimacy: Accreditation in German Higher Education. Online First. In: *Higher Education Policy*.
- Braun, Edith/ Athanassiou, Georgios/ Pollerhof, Kathleen/ Schwabe, Ulrike, 2018: Wie lassen sich kommunikative Kompetenzen messen? Konzeption einer

kompetenzorientierten Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden. In: Beiträge zur Hochschulforschung (40) 3/2018, S. 34–55.

- Buenstorf, Guido/ Costa, Carla, 2018: Drivers of spin-off performance in industry clusters. Embodied knowledge or embedded firms? In: Research Policy (47) 3/2018, S. 663–673.
- Dobbins, Michael/ Jungblut, Jens, 2018: Higher Education Governance. In: Anne Hynds (ed.): Oxford Bibliographies in Education: Oxford University Press.
- Förster, M., & Happ, R. (2018). Studiengangsspezifische Unterschiede im finanziellen Wissen und Verstehen in Deutschland. *Empirische Pädagogik*, 32(1), 27–45.
- Gilch, Harald/ Beise, Anna Sophie/ Krempkow, René, Müller, Marko/ Wannemacher, Klaus (2019): Digitalisierung der Hochschulen. Ergebnisse einer Schwerpunktstudie für die Expertenkommission für Forschung und Innovation. Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 14-2019. HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) im Auftrag der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (Hrsg.), Berlin.
- Happ, R., Förster, M., & Beck, K. (2018). Eingangsvoraussetzungen von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften mit und ohne Migrationshintergrund. *Zeitschrift für empirische Hochschulforschung*, 2(1), 6–22. doi: [10.3224/zehf.v2i1.01](https://doi.org/10.3224/zehf.v2i1.01)
- Hechler, Daniel/ Pasternack, Peer (Hg.): Einzweivierpunktnull. Digitalisierung von Hochschule als Organisationsproblem (=die hochschule 1/2017 und 2/2017), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2017, 193 + 176 S.; Volltexte unter https://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/17_1/2017_1.pdf und https://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/17_2/2017_2.pdf
- Hechler, Daniel/ Pasternack, Peer/ Zierold, Steffen: Wissenschancen der Nichtmetropolen. Wissenschaft und Stadtentwicklung in mittelgroßen Städten, unt. Mitw. v. Uwe Grelak und Justus Henke, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2018, 359 S. Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Pasternack_Hechler_Zierold_2018_Mittelgrosse_Staedte_Inhaltsverzeichnis-u-Zentr-Ergebnisse.pdf
- Heckel, C. & Ringeisen, T. (2019). Pride and anxiety in online learning environments: Achievement emotions as mediators between learners' characteristics and learning outcomes. *Journal of Computer Assisted Learning*. doi: 10.1111/jcal.12367
- Heinisch, Dominik/ Buenstorf, Guido, 2018: The next generation (plus one): an analysis of doctoral students' academic fecundity based on a novel approach to advisor identification. In: *Scientometrics* (117) 1/2018, S. 351–380.
- Helsper, W.; Krüger, H.-H.; Bloch, R.; Mitterle, A. (2019): Horizontale und vertikale Differenzierungsprozesse im deutschen Bildungssystem – neue Formen sozialer Stratifikation als Ausdruck von Elitebildung? In: *Zeitschrift für Pädagogik* 65 (Beiheft), S. 252-266.
- Henke, Justus/ Pasternack, Peer/ Schmid, Sarah: Mission, die dritte. Die Vielfalt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 287 S. Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse: <https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Dritte-Mission.pdf>
- Henke, Justus/ Richter, Norman/ Schneider, Sebastian/ Seidel, Susen: Disruption oder Evolution? Systemische Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Hochschulbildung, Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2019, 156 S.; online unter https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_109.pdf

- Henke, Justus: Third Mission als Organisationsherausforderung. Neuausrichtung der Machtstrukturen in der Hochschule durch Professionalisierungstendenzen im Wissenschaftsmanagement, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2019, 294 S.; Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse unter <https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ThirdMission-Organisationsherausforderung-ZE-Inhalt.pdf>
- Hertwig, Alexandra, 2018: Higher Education Research: A Compilation of Journals and Abstracts 2018. Hg. v. International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER-Kassel). Universität Kassel. Kassel.
- Hladchenko, Myroslava/ Dobbins, Michael/ Jungblut, Jens, 2018: Exploring Change and Stability in Ukrainian Higher Education and Research. A Historical Analysis Through Multiple Critical Junctures. In: High Education Policy (19) 2/2018, S. 111.
- Höhle, Ester Ava, 2018: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Empirische Befunde mehrdimensionaler Asymmetrie im Universitätsbetrieb. In: Sonja Engel/ Marie Frühauf/ Janina Glaesner/ Kathrin Schulze (Hrsg.): Die Arbeit der Geschlechter. Neue Wege und tradierte Pfade: Edition Böckler, S. 56-74.
- Höhle, Ester Ava, 2019: Befristung an Universitäten. Eine Analyse von Ursachen im internationalen Vergleich. In: Das Hochschulwesen (67) 1+2/2019, S. 11–17.
- Hoelscher, Michael/ Harris-Huemmert, Susan (2019): Place and space in higher education: past, present and future visions of physical and virtual realities. S. 8-23 in: Beiträge zur Hochschulforschung, 41. Jahrgang, 1. <https://docplayer.org/126217976-lhf-hochschulforschung.html>
- Hüther, Otto/ Kirchner, Stefan, 2018: Kritische Masse, Wettbewerb oder Legitimität? Analysen der Entwicklung des Professorinnenanteils an deutschen Hochschulen von 1992 bis 2014. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (70) 4/2018, S. 565–591.
- Hüther, Otto/ Krücken, Georg, 2018: Higher Education in Germany - Recent Developments in an International Perspective. Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan (Higher Education Dynamics).
- Jungblut, Jens/ Seidenschnur, Tim, 2018: Germany: Much ado about nothing? Perceptions in German universities regarding the impact of Brexit. In: Aline Courtois (ed.): Higher education and Brexit: current European perspectives. Special report. London and Copenhagen: Centre for Global Higher Education, S. 47–59.
- Jungblut, Jens; Vukasovic, Martina und Steinhardt, Isabel 2018: Higher education policy dynamics in turbulent times – access to higher education for refugees in Europe. In: Studies in Higher Education (online first). doi: 10.1080/03075079.2018.1525697
- Klein, Daniel, 2019: Implementing a General Framework for Assessing Interrater Agreement in Stata. In: The Stata Journal: Promoting communications on statistics and Stata (18) 4/2019, S. 871–901.
- Klein, Daniel/ Schwabe, Ulrike/ Stocké, Volker, 2019: Studienabbruch im Masterstudium. Erklären akademische und soziale Integration die unterschiedlichen Studienabbruchintentionen zwischen Master- und Bachelorstudierenden? In: Markus Lörz/ Heiko Quast (Hrsg.): Bildungs- und Berufsverläufe Mit Bachelor und Master. Determinanten, Herausforderungen und Konsequenzen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 273–306.
- Kosmützky, Anna, 2018: Review of Bleiklie et al. (2017): Managing Universities: Policy and Organizational Change from a Western European Comparative Perspective. [Review]. In: Comparative Education Review (62) 1/2018, S. 151–154.

- Krempkow, René/ Harris-Huemmert, Susan/ Hölscher, Michael/ Janson, Kerstin, 2019: Was ist die Rolle des Hochschul- und Wissenschaftsmanagements bei der Entwicklung von Hochschulen als Organisation? Beitrag zur Frühjahrstagung der Sektion Organisationssoziologie der DGS.
- Krempkow, René, 2019: Wieviel zählt Leistung bei Berufungen, und wieviel Herkunft? In: Personal- und Organisationsentwicklung (P-OE).
- Krempkow, René/ Winde, Mathias, 2019: Human Resource Development for Junior Researchers in Germany: Stocktaking and Prospects. In: Teixeira, Pedro/ Magalhães, António/ Rosa, Maria João/ Veiga, Amélia (eds.): Under Pressure? Higher Education Coping With Multiple Challenges. Amsterdam: Brill, pp. 65-76.
- Krempkow, René, 2018: Warum verlassen so viele Promovierte die Wissenschaft? In: Dielmann, Axel (Hrsg.): Doktor-(macht viel)-Arbeit. Eine Sammlung zum Leben mit einer Promotion. Frankfurt: Frankfurt Academic Press, S. 179-186.
- Krempkow, René, 2018: Was beeinflusst die Studiendauer? Die Rolle individueller und institutioneller Faktoren. Sonderauswertung zu den HU-Absolvent(inn)enbefragungen 2017, 2016 und 2013. Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin.
- Krempkow, René, 2018: Übergänge nach dem Bachelor: Eine empirische Analyse der Einflussfaktoren anhand von Absolvent/innenstudien. In: Krüger, Désirée/ Westerholt, Nina (Hg.): Individualisierung von Studienverläufen. Perspektiven für Beratung, Lernen und Lehre. Krefeld: Hochschule Niederrhein, S. 9-21.
- Krempkow, René, 2018: Exzellenz in der Gründungsförderung erfassen – ein vermessen(d)es Anliegen an Hochschulen? In: Das Hochschulwesen 5+6/2018, S. 140-147.
- Krücken, Georg/ Engwall, Lars/ Corte, Erik de, 2018: Introduction to the Special Issue on 'University Governance and Creativity'. In: Georg Krücken/ Lars Engwall/ Erik de Corte (eds.): Special Issue on 'University Governance and Creativity'. European Review, S. 1–5.
- Mitterle, A.; Reisz, R.D.; Stock, M. (2018): Vertikale Differenzierung im privaten Hochschulsektor. Eine explorative Studie zur Stratifizierung der Hochschulbildung in Deutschland. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 21 (3), S. 671-691.
- Müller, Lars, 2018: Zum Zusammenhang von Studienabbruch und Migrationshintergrund: die Rolle von schulischer Leistung und Lern-Engagement im Studium. In: ZeHf – Zeitschrift für empirische Hochschulforschung 2/2018, S. 97–119.
- Müller, Lars/ Kooij, René, 2019: Aspirations and Job Success of Highly Qualified Second Generation Iranians in Germany. In: Iranian Studies (40), S. 1–22.
- Neumeyer, Sebastian/ Alesi, Bettina, 2018: Soziale Ungleichheiten nach Studienabschluss? Wie sich die Bildungsherkunft auf weitere Bildungsübergänge und den erfolgreichen Berufseinstieg von Hochschulabsolventen auswirkt. Kassel: INCHER-KASSEL (working papers; 8)
- Pasternack, Peer/ Baumgarth, Benjamin / Burkhardt, Anke/ Paschke, Sabine /Thielemann, Nurdin: Drei Phasen. Die Debatte zur Qualitätsentwicklung in der Lehrer_innenbildung, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2017, 399 S.; auch unter https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406001599w/area/wbv.html?cHash=9c980f0ebb30e9042e6518b20b5efc42
- Pasternack, Peer (Hg.): Kurz vor der Gegenwart. 20 Jahre zeitgeschichtliche Aktivitäten am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 1996–2016,

BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2017, 291 S.; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Kurz-vor-der-Gegenwart_WEB.pdf

- Pasternack, Peer/ Hechler, Daniel/ Henke, Justus: Die Ideen der Universität. Hochschulkonzepte und hoch-schulrelevante Wissenschaftskonzepte, UniversitätsVerlagWebler, Bielefeld 2018, 212 S. Inhaltsver-zeichnis und Einleitung: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/01a_HS-u-WissKonzepte-Inhalt-u-Einleitung1.pdf
- Pasternack, Peer/ Schneider, Sebastian/ Trautwein, Peggy/ Zierold, Steffen: Die verwaltete Hochschulwelt. Reformen, Organisation, Digitalisierung und das wissenschaftliche Personal, BWV – Berliner Wissen-schafts-Verlag, Berlin 2018, 362 S. Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Pasternack_et_al_2018_Hochschulwelt_Inhaltsverzeichnis-u-Zentr-Ergebnisse.pdf
- Pasternack, Peer: Fünf Jahrzehnte, vier Institute, zwei Systeme. Das Zentralinstitut für Hochschulbil-dung Berlin (ZHB) und seine Kontexte 1964–2014, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2019, 497 S. Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ZHB_Auszug.pdf
- Pausits, A. / Aichinger, R. / Unger, M. (2019) (Hrsg.): Quo vadis, Hochschule? Beiträge zur evidenzbasierten Hochschulentwicklung. Münster: Waxmann.
- Pineda, Pedro/ Celis, Jorge, 2018: The Maelstrom of Online Programs in Colombian Teacher Education. In: epaa (26), S. 114.
- Reith, Florian; Ditzel, Benjamin; Seyfried, Markus; Steinhardt, Isabel und Scheytt, Tobias (Hrsg.) 2019: Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen. Theoretische Perspektiven und Methoden. München: Rainer Hampp.
- Reinhardt, F., Zlatkin-Troitschanskaia, O., Deribo, T., Happ, R., & Nell-Müller, S. (2018). Integrating refugees into higher education – the impact of a new online education program for policies and practices. *Policy Reviews in Higher Education*, 2(2), 198–226. doi.org/10.1080/23322969.2018.1483738
- Ringeisen, T., Becker, S., Lichtenfeld, S., & Minkley, N. (2019). Stress experience and performance during an oral exam: The interplay of self-efficacy, state anxiety, and cortisol. *Anxiety, Stress, & Coping*, 32, 50-66, doi: 10.1080/10615806.2018.1528528.
- Ringeisen, T., Mahat Shamir, M., Ben-Ezra, M., Hamama Raz, Y., & Schubert, S. (2019). Krank durch beidseitige Fremdheitserfahrung? Zur Rolle von Stressoren und Einstellungen für die Gesundheit von Einheimischen und Geflüchteten. In P. Genkova & A. Riecken (Eds.), *Handbuch Migration und Erfolg*. Berlin (S. 1-13). Berlin: Springer. doi: 10.1007/978-3-658-18403-2
- Roick*, J. & Ringeisen*, T. (2018). Students' math performance in higher education: Examining the role of self-regulated learning and self-efficacy. *Learning and Individual Differences*, 65, 148-158. *shared first authorship. doi: <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2018.05.018>.
- Schneijderberg, Christian 2019: Doctoral Education and Training. In: Oxford Bibliographies in Education. Ed. Anne Hynds. New York: Oxford University Press.
- Schneijderberg, Christian 2019: Research about Quality Assurance as Research about Consequences of Political Reforms. In: *Higher Education Policy*. Doi: 10.1057/s41307-018-00131-z
- Schneijderberg, Christian, 2018: Bureaucratization Process in Higher Education. In: Jung Cheol Shin und Pedro Texeira (eds.): *Encyclopedia of International Higher Education Systems and Institutions*. Dordrecht: Springer.

- Schneijderberg, Christian, 2018: Higher Education Professionals. A Growing Profession. In: Jung Cheol Shin und Pedro Texeira (eds.): Encyclopedia of International Higher Education Systems and Institutions. Dordrecht: Springer.
- Schneijderberg, Christian, 2018: Overlap Model of Roles and Tasks in University Organizations. In: Jung Cheol Shin und Pedro Texeira (eds.): Encyclopedia of International Higher Education Systems and Institutions. Dordrecht: Springer.
- Schneijderberg, Christian, 2018: Promovieren in den Sozialwissenschaften. Eine sozialisationstheoretische Erschließung des Forschungsfeldes Promotion. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Schneijderberg, Christian/ Steinhardt, Isabel, 2019: Accreditation of X Qualities Instead of Quality X: A Normative Analysis of Criteria of the German Higher Education Accreditation. In: Higher Education Policy, (32) 1/2019, pp 5–28.
- Schubarth, Wilfried/ Mauermeister, Sylvi/ Schulze-Reichelt, Friederike/ Seidel, Andreas (Hrsg.): Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang. Universitätsverlag Potsdam 2019. <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/42296/file/pbhs04.pdf>
- Seidenschnur, Tim/ Krücken, Georg/ Galwa, Julia/ Vogel, Rick, 2018: Berater im Spiegel des Feldes. Eine professionssoziologische Rekonstruktion ihrer Legitimierung in Verwaltungen und Universitäten. In: Soziale Welt (69) 1/2018, S. 6–32.
- Seidenschnur, Tim/ Krücken, Georg, 2019: Gefragt und ohne Plan? Die Rolle von Beratungen in der Organisationsgesellschaft. Online First. In: Handbuch Organisationssoziologie.
- Steinhardt, Isabel/ Schneijderberg, Christian/ Krücken, Georg/ Baumann, Janosch, 2018: Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren – Ergebnisbericht. Kassel: INCHER-KASSEL (working papers; 10)
- Steinhardt, Isabel und Schneijderberg, Christian 2019: Legitimität von Daten und Wissen der Qualitätssicherung bzw. des Qualitätsmanagements. In: Reith et al. (Hrsg.): Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen. Theoretische Perspektiven und Methoden. München: Hampp Verlag, S. 183-204.
- Steinhardt, Isabel 2018: Open Science-Forschung und qualitative Methoden – fünf Ebenen der Reflexion. In: MedienPädagogik 32. doi.org/10.21240/mpaed/32/2018.10.22.X.
- Steinhardt, Isabel; Schneijderberg, Christian; Krücken, Georg; Baumann, Janosch 2018: Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren. INCHER Working Paper 9, DOI10.13140/RG.2.2.23858.71363.
- Tao, Dongmei/ Steinhardt, Isabel/ Yang, Dongping, 2018: The Extension and Enlightenment of Research Function of German University of Applied Sciences. In: Jiangsu Education (209) 7/2018, S. 104–108.
- Teichler, Ulrich, 2018: Der studentische Protest der 1960er Jahre und die Entstehung der Hochschulforschung in der Bundesrepublik Deutschland. In: die hochschule (27) 1+2/2018, S. 179–203.
- Teichler, Ulrich, 2019: Gāoděng jiàoyù yù biànhuà de láodònglì shìchǎng (Higher Education and the Changing World of Work). Edited by Yanhua Bao und Li Guo. Beijing: Science Press.

- Teichler, Ulrich, 2019: Steering in a Modern Higher Education System: The Need for Better Balances between Conflicting Needs and Expectations. Kassel: INCHER-KASSEL (working papers; 11)
- Teichler, Ulrich, 2019: The academics and their institutional environment in Japan – A view from outside. Online First. In: Contemporary Japan (34) 2/2019.
- Tibubos, A., Rohrmann, S., & Ringeisen, T. (2019). How students learn to moderate group work: The role of enjoyment and boredom. The Journal of Psychology Interdisciplinary and Applied. doi: 10.1080/00223980.2019.1586630
- Wahl, Marina/ Hölscher, Michael (2018): Und am Wochenende Blended Learning: Herausforderungen und Maßnahmen für Lehr-Lern-Szenarien in der universitären Weiterbildung. Das Beispiel Universität Speyer. S. 17-27 in: Ulrike Lucke und Sven Strickroth (Hrsg.): E-Learning-Symposium 2018. Innovation und Nachhaltigkeit - (k)ein Gegensatz?! Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Online verfügbar unter https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/42071/file/elearning_2018.pdf
- Woelert, Peter/ Jungblut, Jens, 2018: The Changing Fortunes of Intermediary Agencies: Reconfiguring Higher Education Policy in Norway and Australia. In: Peter Maassen/ Monika Nerland/ Lyn Yates (eds.): Reconfiguring Knowledge in Higher Education, Bd. 50. Cham: Springer International Publishing (Higher Education Dynamics, 50).
- Wu, Rui: Zur Promotion ins Ausland. Erwerb von implizitem Wissen in der Doktorandenausbildung. Am Beispiel der wissenschaftlichen Qualifikationsprozesse chinesischer Doktoranden in Deutschland, BWV – Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2019, 383 S.; Inhaltsverzeichnis und Zentrale Ergebnisse: <https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Zur-Promotion-ins-Ausland-Zusammenfassung-und-Einfuehrung.pdf>
- Zlatkin-Troitschanskaia, O., Happ, R., Nell-Müller, S., Deribo, T., Reinhardt, F., & Toepper, M. (2018). Successful Integration of Refugee Students in Higher Education: Insights from Entry Diagnostics in an Online Study Program. *Global Education Review*, 5(4), 158–181.

Impressum

Herausgeber & V.i.S.d.P.

Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) e.V.

Vertreten durch den Vorsitzenden, Prof. Dr. Georg Krücken.

- Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, 2. Vorsitzende GfHf
- Konstantin Schultes

Die GfHf ist Urheberin aller Inhalte und Dokumente, die auf dieses Impressum verweisen. Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt – sie zu kopieren oder zu verändern ist nur mit Genehmigung der Urheberin gestattet. Dies betrifft nicht Kopien von Dateien auf den eigenen Rechner, um sich die Seiten mit einem Browser anzusehen.

Kontakt

International Centre for
Higher Education Research Kassel
INCHER-Kassel
University of Kassel
Mönchebergstr. 17
34109 Kassel

[Internet: www.gfhf.net](http://www.gfhf.net)

Tel.: +49(0)561-804-7246 (-3994)

Fax: +49(0)561-804-7415

kruecken@incher.uni-kassel.de

www.uni-kassel.de/incher